

Nichts ist umsonst

Einst kam ein Mann zum Baal Schem Tow und schüttete ihm sein Herz aus: „Rebbe! Ich weiß nicht, was mit mir geschieht. Vor einiger Zeit beschloss ich, dem Allm-chtigen zu dienen, und sofort fühlte ich mich spirituell gestärkt. Wenn ich betete, geriet meine Seele in Ekstase; wenn ich die Torah studierte, öffneten sich mir die Tore der Weisheit; wenn ich eine Mizwa befolgte, erfüllte mich höchste Freude. Doch bald darauf verlor ich alles. Meine Gebete sind fad. Wenn ich versuche zu studieren, starre ich stundenlang auf die Seite, ohne ein Wort zu begreifen. Meine Taten sind mechanisch und banal. Rebbe, was ist passiert?“

„Ich will dir eine Geschichte erzählen“, sagte der Baal Schem Tow. „Ein Mann ging in einen Laden voller Delikatessen. Er sah, dass die Leute kostenlos aßen, mit dem Einverständnis des Besitzers. Also probierte er alle Speisen auf der Theke und legte sich dann reichlich von einem besonders appetitlichen Gericht auf.

„Moment mal, Freund“, sagte der Ladenbesitzer, „Das kostet 50 Kopeken!“

„Das verstehe ich nicht“, erwiderte der verduzte Kunde. „Warum verlangst du plötzlich Geld? Bis jetzt durfte ich doch kostenlos essen!“

„Aber nur, weil es in meinem Interesse ist, dass die Kunden meine Waren kosten. Dann merken sie, wie gut sie schmecken. Aber wenn du sie gekostet und kennengelernt hast, musst du für deinen Genuss bezahlen!“

„Alles, was im Leben einen Wert hat, kostet etwas. Das gilt erst recht im spirituellen Bereich. Für die erhabenen Freuden des Dienstes an G-tt musst du mit Ausdauer und Anstrengung bezahlen. Zwar erlaubt dir der Allm-chtige, von der Nähe zu kosten, welche allen zuteil wird, die ihn aufrichtig suchen. Aber nach diesen himmlischen Warenproben musst du dich an die Arbeit machen.“

Gut Schabbes

Nr.204 Paraschat Schoftim 5768

Einfach sein

von Schimon Posner

Einfach heißt unkompliziert. Etwas muss getan werden, und darum wird es getan. „Klappe halten und Ärmel hochkrempeln!“ Natürlich wäre es leichter, in einem Ausschuss zu sitzen, der hin und her diskutiert.

Der Baal Schem Tow liebte einfache Menschen, die tief gläubig waren, obwohl sie wenig über Theologie wussten. Sie liebten G-tt, wie ein Kind seinen Vater liebt. Natürlich schätzte er auch Gelehrte, die mit dem Glauben und dem Verstand kämpften und immer wieder kleine Fortschritte machten – um dann festzustellen, dass sie wenig wussten. Er wollte, dass sie einfach blieben wie ein Kind, das den Vater ruft.

Der einfache Glaube eines intelligenten Menschen ist komplexer. Es ist ein Glaube, der entstand, bevor der Intellekt sich einmischte; der standhielt, als der Intellekt sich ihm widersetzte; und der einfach blieb, nachdem der Aufruhr abgeflaut war. Diese Einfachheit geht über die Komplexität hinaus und durchdringt sie. Denn es zeugt von Einfachheit, das Komplexe zu ignorieren. Ein einfacher Mensch freut sich seines schlichten Glaubens. Wenn er sich seiner Einfachheit bewusst wird, weist er die Komplexität zurück, und das macht ihn noch überzeugender.

Der Baal Schem Tow war nicht an bewusster Einfachheit interessiert. Und es gibt Geschichten, die belegen, dass seine Nachfolger gleicher Ansicht waren. Ein schlichter Glaube ist nicht leicht. Wir müssen uns ja mit den komplexen Fragen des Glaubens, der Vernunft, des Lebens und des Todes auseinandersetzen, so gut unser kleines Gehirn es kann. Das kostet viel Zeit und Kraft. Und was übrig bleibt, ist der Glaube, unbelastet vom Intellekt. Zu diesem Glauben will die Torah (Deut. 18:13) uns hinführen: „Tomim tihije“, was man ungefähr und wenig überzeugend mit „rechtschaffen sein“ übersetzt. Solange wir kein besseres Wort finden, sagen wir lieber: „Sei einfach im Glauben“. Ganz einfach.

Herausgeber

Chabad Baden–Rabbiner Mordechai Mendelson

Kaiserstr. 66, 76133 Karlsruhe Tel:0721-3543596

E-mail :rabbiner@t-online.de

www.chabad-baden.de

Der Standpunkt des Rebbe Gedanken und Einsichten des Lubawitscher Rebbe

Jeder hat seinen Weg

Es ist eine Mizwa, jemanden auf den Weg zu führen, der ihm bestimmt ist. Aber es ist eine Sünde, jemanden auf einen Weg zu führen, der ihm nicht bestimmt ist. Jeder Mensch wird mit einem Weg geboren, der seiner Seele zugewiesen ist und meist auf die Kultur abgestimmt ist, in die er hineingeboren wird. Es gibt allgemeingültige Wahrheiten, die seit Adam und Noach unser gemeinsames Erbe sind. In ihnen sind wir alle vereint. Aber wir sollen nicht gleich sein. Unsere Unterschiede sind dem Schöpfer ebenso wertvoll wie unser Gemeinsamkeiten.

Schabbatzeit für

05 Elul / 05.09.08

	A n f a n g	E n d e
Karlsruhe	1 9: 42	2 0:47
Pforzheim	1 9: 41	2 0:45
Heidelberg	1 9: 41	2 0:46
Mannheim	1 9: 43	2 0:47
Baden-Baden	1 9: 43	2 0:47
Emmendingen	1 9: 43	2 0 : 47
Freiburg	1 9: 43	2 0: 47
Konstanz	1 9: 38	2 0:41
Lörrach	1 9: 44	2 0 :46
Rottweil	1 9: 40	2 0:44